



# Die Rolle von Ethik (in) der Sozialen Arbeit

Iris Kohlfürst

Ethik ist eine wesentliche Grundlage der Profession und Disziplin Sozialer Arbeit<sup>1</sup>(bspw. Como-Zipfel et al 2019). Dies zeigt sich eindrücklich in der internationalen Definition Sozialer Arbeit, wenn auf die Prinzipien der sozialen Gerechtigkeit, Menschenrechte, kollektive Verantwortung und die Achtung von Diversität verwiesen wird (obds 2023). Auch im österreichischen Kontext wird die Relevanz von Ethik in der Sozialen Arbeit deutlich: So verfassten der Österreichische Berufsverband der Sozialen Arbeit und die Österreichische Gesellschaft für Soziale Arbeit das Dokument „Ethische Grundsätze der Sozialen Arbeit. Ein Rahmen für Sozialarbeit und Sozialpädagogik in Österreich“ (obds/ogsa 2024), und im Diskurs um die zentralen Inhalte der Ausbildung zur Fachkraft der Sozialen Arbeit werden ethische Kenntnisse als eine wesentliche Säule genannt (FBKSSO 2024). Der Artikel gibt einen allgemeinen Überblick über die Rolle von Ethik im Kontext der Sozialen Arbeit. Beginnend mit einer definitorischen Annäherung an die Begriffe Ethik und Moral wird auf verschiedene Zugänge von Ethik in Profession und Disziplin der Sozialen Arbeit eingegangen. Dabei wird zunächst auf einer grundsätzlichen Ebene das ethische Selbstverständ-

nis am Beispiel der Sozialen Arbeit als Menschenrechtspersonen beschrieben; daran anschließend werden ethische Herausforderungen im Kontext der Praxis Sozialer Arbeit thematisiert. Der Artikel schließt mit einem Fazit und dem Verweis auf den politischen Auftrag der Sozialen Arbeit als Folge von Ethik (in) der Sozialen Arbeit.

## DEFINITORISCHE ANNÄHERUNG – ETHIK UND MORAL

Ethik kann grundsätzlich als die Wissenschaft moralischen Handelns bezeichnet werden (Pieper 2007: 17). Moral meint die Summe aller von Einzelpersonen oder einer Gemeinschaft als richtig und wichtig anerkannten Werte und Normen – als Ergebnis der Überzeugung, dass die Orientierung an diesen die bestmögliche Form des menschlichen Zusammenlebens garantiert (Fenner 2008: 6). Dabei ist entscheidend, dass nur jenes menschliche Verhalten unter moralischen Gesichtspunkten beurteilt werden kann, welches bewusst gewählt wurde und entsprechend auch hätte unterbleiben können (Hesse 2011: 396). Ethik ist also jener Teil der praktischen Philosophie,

<sup>1</sup> Der Konvergenzperspektive folgend wird in diesem Artikel Soziale Arbeit als Oberbegriff für Sozialarbeit sowie Sozialpädagogik verwendet (siehe dazu bspw. Schilling/Klus 2018).

der sich mit der Frage auseinandersetzt, wie der Mensch agieren soll (Fenner 2008: 5f). Pieper (2007: 12ff) nennt drei Teilziele von Ethik: (1) die Reflexion des (eigenen oder fremden) Verhaltens in Bezug auf ihre moralische Qualität, (2) die Einübung ethischer Argumentationsweisen und Begründungen zur Entwicklung eines von Moral bestimmten Selbstbewusstseins sowie (3) die Entwicklung der Einsicht, auch entsprechend zu handeln.

Um diese Ziele zu erreichen, ist eine Offenheit und Aufgeschlossenheit nötig, um den eigenen Standpunkt immer wieder in Frage zu stellen und gegebenenfalls auch zu revidieren (Pieper 2007: 13). Es lassen sich verschiedene Formen von Ethik differenzieren (Scarano 2011: 25ff): (1) die normative Ethik zielt auf die Formulierung und Begründung moralischer Urteile, (2) die deskriptive Ethik beschreibt die vorherrschenden Erscheinungsformen von Moral sowie (3) die Metaethik, welche die begrifflichen Grundlagen thematisiert.

Hinzu kommt ein Verständnis von Ethik auch als angewandte Wissenschaft; die sogenannten Bereichsethiken sind durch die Übertragung allgemeiner ethischer Prinzipien auf grundsätzliche Lebensbereiche charakterisiert und bieten so Orientierung in praktischen, gesellschaftlichen und politischen Fragestellungen (Düwell 2011: 243). Beispiele sind Medizinethik, Wirtschaftsethik, Medienethik oder die Wissenschaftsethik (Pieper 2007: 99ff; Wiesing/Marckmann 2011: 274ff; Heesen 2011: 269ff) – und auch die Ethik der Sozialen Arbeit kann als eine solche Bereichsethik verstanden werden (Schumacher 2016: 421).

### **AUFGABE EINER ETHIK (IN) DER SOZIALEN ARBEIT**

In allen Bereichen der Sozialen Arbeit spielt Ethik eine wesentliche Rolle – ethische Fragen sind ihr immanent, nicht zuletzt aufgrund ihrer sozialpolitischen Bedingtheit (Banks 2021: 24). Fachkräfte der Sozialen Arbeit sind zur Erfüllung ihres Auftrags mit einer entsprechenden Handlungsmacht ausgestattet, um (teilweise ungefragt und/oder unerwünscht) in das Leben der Menschen einzugreifen (Gruber 2009: 21ff; Otto/Ziegler o.J.: 3). Entsprechend ist ihre ethische Kompetenz, charakterisiert durch (1) eine moralische Sensibilität im Sinne der angemessenen Wahrnehmung moralischer Situationen, (2) einer ethischen Argumentations- und Urteilsfähigkeit sowie (3) einer praktischen Umsetzung des als moralisch Beurteilten, unabdingbar (Großmaß/Perko 2011: 33; Kaminsky 2018: 179ff). Grundsätzlich lassen sich verschiedene Lesarten von Ethik (in) der Sozialen Arbeit differenzieren: so geht es einerseits darum, mithilfe von Ethik als der Wissenschaft moralischen Handelns das berufliche Tun sowohl in der Praxis als auch in der Wissenschaft nach ethischen Gesichtspunkten zu reflektieren und begründete Urteile zu fällen. Andererseits beinhaltet eine Ethik der Sozialen Arbeit jene im Kontext der Profession und Disziplin geltenden Wertebezüge, an denen das Handeln und das eige-

ne Selbstverständnis ausgerichtet werden. Sie rahmt die fachlichen Handlungsweisen und bietet eine entsprechende Orientierung, indem sie verdeutlicht, warum und aus welchem Anlass Soziale Arbeit tätig wird, auf was und auf wen sich das Handeln bezieht und welche Ziele damit verfolgt werden (Kaminsky 2018: 45ff). Vereinfachend lassen sich ethische Fragestellungen auf zwei Ebenen der Profession Sozialer Arbeit verorten (Kaminsky 2018: 35) – zum einen im professionellen Selbstverständnis, indem Ethik den Legitimationsrahmen Sozialer Arbeit beschreibt, und zum anderen auf der Ebene der konkreten Ausübung beruflicher Sozialer Arbeit.

### **ETHISCHES SELBSTVERSTÄNDNIS – SOZIALER ARBEIT ALS MENSCHENRECHTSPROFESSION**

Es lassen sich verschiedene Zugänge, die den Weg des ethischen Selbstverständnisses Sozialer Arbeit weisen, differenzieren: Beispielsweise nennen Großmaß und Perko (2011) Gerechtigkeit, Anerkennung, Verantwortung und Care als ethische Prämissen und Reflexionskategorien für die Profession Sozialer Arbeit; Kaminsky (DBSH 2014: 27) nimmt auf Autonomie, Wohlwollen, Nicht-Schaden, Solidarität, Gerechtigkeit und Effektivität zur Beschreibung eines Schemas der Werte- und Prinzipienorientierung Bezug. Schumacher (2016: 426) verweist in diesem Kontext auf eine advokatorische Ethik (vgl. Brumlik 2020) oder auf die Menschenrechte als Handlungs- und Legitimationsgrundlage für die Soziale Arbeit. Eng verbunden mit dem zuletzt genannten Zugang sind im deutschsprachigen Raum die Ausführungen Silvia Staub-Bernasconis (2019); aufgrund ihrer breiten Rezeption und Anerkennung wird das Verständnis Sozialer Arbeit als Menschenrechtsprofession im Folgenden skizziert (vgl. dazu ausführlich bspw. Rossmann 2024, Spatscheck/Steckelberg 2018).

Prasad (2018: 37ff) nennt verschiedene Ebenen, in denen Menschenrechte im Kontext der Sozialen Arbeit angewandt werden können. So dienen sie als umfassender Bezugsrahmen für das professionelle Handeln und können als das Fundament der Sozialen Arbeit verstanden werden. Eine explizite Nichtbezugnahme nur auf nationales Recht soll die Profession und Disziplin Sozialer Arbeit davor schützen, (erneut) Teil eines staatlichen Unterdrückungssystems zu werden. Rechtliche Rahmenbedingungen begründen das Legalitätsprinzip des Handelns Sozialer Arbeit, die Menschenrechte ihre Legitimität. Weiters können die Menschenrechte als Analyseinstrumentarium eingesetzt werden, wenn Lebensbedingungen von Adressat\*innen evaluiert werden sollen – dem Rückgriff auf menschenrechtliche Kriterien wird eine „deutlich stärkere Aussagekraft“ (Prasad 2018: 40) zugeschrieben. Dabei ist zu beachten, dass von einer Menschenrechtsverletzung nur dann ausgegangen werden kann, wenn ein von den entsprechenden Missständen wissender Staat für diesen Zustand durch sein Handeln oder Unterlassen verantwortlich ist. Zudem führt Prasad (2018: 41) an, auch das eigene

berufliche Handeln oder Unterlassen dahingehend zu reflektieren, ob diese zu Menschenrechtsverletzungen beitragen. Die Menschenrechte sind auch als Machtquelle zu sehen, da auf ihrer Basis das UN-Menschenrechtssystem mit verschiedenen Beschwerdewegen genutzt werden kann. Schließlich bieten sie Orientierung in Mandatskonflikten: Ausgangspunkt ist das von Bönisch und Lösch begründete Denkmodell des Doppelmandats, das „Soziale Arbeit als weisungsgebundenen Beruf auf rechtlicher Basis, der im Auftrag der Verfassung und den Gesetzgebungen eines Rechtsstaates ‚Hilfe und Kontrolle‘, je nach machtpolitischer Konstellation auch ‚Hilfe als Kontrolle‘ ausübt“ (Staub-Bernasconi 2019: 85; Hervorhebungen im Original) beschreibt. Ihr wird eine vermittelnde Rolle zwischen dem Auftrag der „gesellschaftlich bzw. staatlich mandatierten Träger des Sozialwesens als Repräsentanten der Gesellschaft“ (Staub-Bernasconi 2019: 85) als erstes Mandat sowie den Ansprüchen der Adressat\*innen als zweites Mandat zugeschrieben. Das Mandat der Profession erweitert das Denkmodell auf das Trippelmandat, basiert auf Wissenschaft sowie einer professionellen Ethik und wird der Sozialen Arbeit von der Ausbildung, den nationalen Berufsverbänden sowie den intentionalen Verbänden (IASSW, IFSW) verliehen (Staub-Bernasconi 2019: 87). Es ermöglicht im Konfliktfall, „mögliche Lösungen auf

einer wissenschaftlichen, ethischen und menschenrechtlichen Grundlage zu finden“ (Kulke/Kohlfürst 2023: 106) und eigenständig soziale Probleme zu thematisieren und aktiv zu werden (Staub-Bernasconi 2019: 94).

Es gibt jedoch auch kritische Zugänge zu diesem Verständnis: Scherr (2020) warnt in diesem Kontext vor einem inflationären Gebrauch des Menschenrechtsbegriffs, da dieser zu einer Entwertung der Menschenrechte beitragen könnte. Ähnlich wie Schumacher (2016: 177ff) sieht auch er keine zwingende Notwendigkeit eines dritten Mandats der Profession Sozialer Arbeit – vielmehr fußt das Mandat der Gesellschaft als staatlich zugewiesener Hilfeauftrag an die Soziale Arbeit auf einer gemeinsam ausgehandelte Vorstellung von erforderlichen Hilfen und zulässigen Formen von Kontrolle bzw. Sanktionierung und schließt damit die Beachtung der Menschenrechts-Prinzipien bereits ein. Genauso wie die Adressat\*innen steht auch die Soziale Arbeit nicht außerhalb der Gesellschaft, sondern beide sind vielmehr Organisator\*innen derselben. So verstanden hat Soziale Arbeit nicht vordergründig den Auftrag, die Politik an die Durchsetzung der Menschenrechte zu erinnern, sondern ist vielmehr dazu aufgefordert, bei der Rechtsauslegung zu berücksichtigende fachliche Kenntnisse beizutragen (Scherr 2020: 328ff).

## Soziales studieren – Kompetenzen schärfen.

Masterstudiengänge

- **Kinder- und Familienzentrierte Soziale Arbeit**
- **Sozialraumorientierte und Klinische Soziale Arbeit**
- **Sozialwirtschaft und Soziale Arbeit**



Jetzt informieren!

[www.fh-campuswien.ac.at/soziales](http://www.fh-campuswien.ac.at/soziales)



Ethische Aspekte auf der beruflichen Handlungsebene  
Auch wenn alle Aspekte der Sozialen Arbeit eine ethische Dimension haben, differenziert Banks (2021: 24f) verschiedene Abstufungen entsprechender Herausforderungen: Thema (ethical issue), Problem (ethical problem) und Dilemma (ethical dilemma). Dabei ist zu beachten, dass die jeweilige Wahrnehmung eine individuelle sein kann – was für eine Fachkraft lediglich ein Thema oder ein Problem darstellt, kann für jemand anderes ein Dilemma darstellen. Ethische Themen umfassen schlicht alle (Handlungs-)Situationen in der Sozialen Arbeit wie beispielsweise die allgemeine Reflexion von Machtkonstellationen im Betreuungskontext oder die generelle Frage nach Betreuungsangeboten für Adressat\*innen. Ethische Probleme sind dadurch charakterisiert, dass die jeweilige (Handlungs-)Situation zwar herausfordernd, es aber klar ist, was die gebotene Handlung darstellt. So kann die Beschränkung von Hilfsangeboten für bedürftige Menschen ein Problem darstellen, aber für die betroffene Fachkraft ist es eindeutig, wie sie handeln wird. Bei einem ethischen Dilemma sieht sich die Fachkraft mit mindestens zwei gleichermaßen unwillkommenen Handlungsalternativen konfrontiert, von denen sie sich für eine entscheiden muss. So kann die oben beschriebene Situation der Beschränkung der Hilfsangebote zu einem Dilemma werden, wenn im Ausnahmefall doch geholfen werden will. Der Umgang mit Dilemmasituationen erfordert eine Urteilsfindung, bei der auf fachliche und ethische Konzepte bzw. Theorien zurückgegriffen werden muss (bspw. Reamer 2006, Kohlfürst et. al 2023).

Ethische Herausforderungen lassen sich nach Banks (2021: 25) in vier Themenbereiche differenzieren: (1) die gleichzeitige Achtung der Wünsche und Rechte der Adressat\*innen, die jedoch im Konflikt mit ihrem eigenen Wohlergehen stehen können; (2) die Verpflichtung zur Förderung des öffentlichen Wohlergehens; (3) die Förderung von Gleichheit, Diversität und Bekämpfung struktureller Unterdrückung und (4) die unterschiedlichen professionellen Rollen, Abgrenzungsthematiken und Beziehungskonstellationen. Diese Herausforderungen können Folge der vielfältigen internen und externen Einflussfaktoren auf professionelle Entscheidungsmöglichkeiten und Handlungsspielräume sein (Como-Zipfel et. al 2023: 15f). So wird die jeweilige Fachkraft u.a. von ihren eigenen moralischen Vorstellungen (eventuell auch religiösen Überzeugungen), ihren professionellen Kompetenzen, ihrer beruflichen Erfahrung, ihrer situativen Befindlichkeit (Tagesform), ihrer Interpretation des konkreten dienstlichen Auftrags, dem situativen Setting (Örtlichkeiten, Räumlichkeiten, Zeitbudget, Arbeitsatmosphäre) sowie der Beziehung zu den Adressat\*innen und der Wahrnehmung ihrer Problemlagen und Erwartungen in ihrem eigenen Handeln geprägt. Hinzu kommen die institutionellen und organisatorischen Rahmenbedingungen wie beispielsweise die jeweilige fachliche konzeptionelle Ausrichtung, die Leitungs- und Trägerstruktur, rechtliche Bezüge, die Unternehmensphilosophie

und -kultur oder tendenzpolitische Vorgaben. Auch die Werte der Gesellschaft und der Politik – sichtbar u.a. in der wohlfahrtsstaatlichen Philosophie, den bildungs-, gesundheits- und sozialpolitischen Programmen, der Finanzierung gemeinnütziger Projekte, den gesellschaftlichen Normalitätsmustern und Traditionen sowie Phänomene des Zeitgeists und technologische Entwicklungen – beeinflussen das professionelle Handeln.

## FAZIT

Ethik spielt in verschiedenen Kontexten (Profession und Disziplin) und Ebenen (Selbstverständnis und praktisches Handeln) der Sozialen Arbeit eine entscheidende Rolle. Eine Ethik der Sozialen Arbeit ist mehr als ihre Professionsmoral im Sinne der Auflistung der Werte und Normen, an denen sich das berufliche Handeln orientieren sollte. Vielmehr verdeutlicht sie den Sinn und Zweck, den fundamentalen Standpunkt Sozialer Arbeit sowohl nach Innen als auch nach Außen und erklärt so ihre Legitimität (Kaminsky 2018: 39ff). Der Rückgriff auf die Menschenrechte als verbindliche Ethik für die Soziale Arbeit ermöglicht eine weiter gefasste Orientierung in Bezug auf ihre Aufgaben als nur die Erfüllung gesellschaftlicher, politischer oder rechtlicher Vorgaben (Scherr 2020: 328). Die Soziale Arbeit ist aufgefordert, gesellschaftspolitische Fehlentwicklungen aufzuzeigen und entsprechend politische Prozesse zu initiieren und zu begleiten, um so aktiv an Planungsprozessen der öffentlichen Hand mitzuwirken (obds/ogsa 2024: 19). Es steht deshalb außer Frage, dass politisches Handeln „unabdingbar zum Methodenrepertoire von Sozialarbeitenden gehört“ (Leitner/Schäfer: 2023: 34) und – ebenso wie ethische Kompetenz – wesentlicher Bestandteil einer professionellen Sozialen Arbeit ist.

### FH-Prof. in Dipl. Sozialpäd.in (FH) Mag.a Dr.in Iris Kohlfürst

ist Professorin für Ethik und Methoden der Sozialen Arbeit an der Fachhochschule Oberösterreich. Ihre Lehr- und Forschungsschwerpunkte liegen neben ethischen und methodischen Aspekten der Sozialen Arbeit im Bereich der Professionalisierung, Akademisierung und politischen Partizipation im Kontext der Sozialen Arbeit.



Unter dem rechts stehenden QR-Code finden Sie das Literaturverzeichnis: